

Nicht immer lässt sich ein Delir vermeiden. Diese Situation kann für alle Beteiligten beängstigend sein. Im Fall eines Verwirrheitszustandes brauchen Ihre Angehörigen ein hohes Maß an Zuwendung, Sicherheit und Verständnis. Die Betroffenen leben vorübergehend in ihrer eigenen Welt und ihr Verhalten ist Ausdruck der Erkrankung.

- Besuche sind für verwirrte Personen von großer Bedeutung und werden wahrgenommen, auch wenn sie sich später vielleicht nicht immer daran erinnern können.
- Gestalten Sie die Kommunikation einfach und verständlich durch klare Sätze und einfache Ja-Nein-Fragen.
- Sie sollten nicht darauf beharren, wenn sich die Betroffenen in ihrer Wahrnehmung nicht korrigieren lassen.
- Versuchen Sie, verletzende Aussagen nicht persönlich zu nehmen.
- Ermöglichen Sie Normalität und unterstützen Sie die Betroffenen dabei, sich zu entspannen.

Bei Auffälligkeiten und Anzeichen für ein Delir wenden Sie sich bitte umgehend an die Mitarbeitenden der Station.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Angehörigen alles Gute!

KONTAKT

Evangelisches Klinikum Bethel

Universitätsklinikum OWL der Universität Bielefeld
Campus Bielefeld-Bethel

help+ Programm
Haus Burgblick
Bethesdaweg 10
33617 Bielefeld

Telefon: 0521 772-79398
E-Mail: help@evkb.de
Internet: evkb.de/help

Wenn Sie Fragen haben, weitere Informationen oder Beratung wünschen, sprechen Sie uns bitte an.

evkb.de/help

[f](#) [i](#) [v](#) [i](#) [d](#) [@evkbethel](#)



help+
Ein Plus für Ältere



Delir
Plötzlich verwirrt?!
Informationen für Angehörige

Liebe Besucherin, lieber Besucher,

zurzeit wird ein Mitglied Ihrer Familie oder eine andere vertraute Person in unserem Krankenhaus behandelt. Dies ist für die Betroffenen selbst, aber auch für Sie eine belastende und besorgniserregende Situation.

Während eines Krankenhausaufenthaltes kann es vorkommen, dass Patientinnen und Patienten plötzlich verwirrt sind und ein auffälliges oder ungewöhnliches Verhalten zeigen. In der Fachsprache wird dieser Verwirrheitszustand Delir genannt. Aufmerksamkeit, Denken, Handeln und Bewusstsein sind dann verändert. Mit dieser Broschüre wollen wir Ihnen helfen, das Delir besser zu verstehen.

KRANKHEITSBILD DELIR

Ein Delir (lat. „de lira ire“ für „aus der Spur geraten“) ist ein plötzlich auftretender Verwirrheitszustand. Dieses Syndrom kann in jedem Lebensalter auftreten, besonders häufig jedoch bei älteren Menschen. Gefährdet sind Personen mit schweren Verletzungen, einem reduzierten Allgemeinzustand, vielen Begleiterkrankungen oder einer bereits bestehenden Demenz.

Flüssigkeitsmangel, Entzündungen, Schmerzen, Narkosen/Operationen oder psychische Belastungen (z. B. Stress durch die ungewohnte Situation im Krankenhaus) – für ein Delir gibt es viele Risiken und Auslöser. Manche davon können im Vorfeld reduziert oder verhindert werden.

SO ÄUSSERT SICH EIN DELIR

Das Delir kann verschiedene Formen annehmen. Die Betroffenen können plötzlich unkonzentriert, vergesslich, desorientiert, ängstlich, traurig, aggressiv oder streitbar sein. Auch Teilnahmslosigkeit oder Schläfrigkeit gehören zur Symptomatik. Gelegentlich können Halluzinationen auftreten und häufig ist der Tag-Nacht-Rhythmus gestört. Typisch ist der Wechsel zwischen einem klaren und einem verwirrten Zustand. Oft spüren die Betroffenen selbst, dass mit ihnen etwas nicht stimmt. Häufig führt ein Delir zu einer Verschlechterung der Alltagsfähigkeiten und zu weiteren Komplikationen wie z. B. Stürzen. In der Regel dauert dieser Zustand einige Tage oder mehrere Wochen an, kann aber auch bleibende Veränderungen (z. B. körperliche und geistige Beeinträchtigungen) hinterlassen.

WAS ANGEHÖRIGE TUN KÖNNEN

Während des Krankenhausaufenthaltes zielen viele professionelle Maßnahmen darauf ab, ein Delir zu verhindern, es frühzeitig zu erkennen und zu behandeln. Auch Angehörige können aktiv dazu beitragen, Delirien zu verhindern. Besuche von vertrauten Personen vermitteln Sicherheit. Versuchen Sie, die gemeinsame Zeit möglichst angenehm zu gestalten. Vermeiden Sie Konflikte und Überanstrengungen des Patienten/der Patientin.

Nicht nur zur **Vermeidung eines Delirs**, sondern auch **bei bestehendem Delir** ist die Unterstützung durch Angehörige hilfreich. Das können Sie in beiden Fällen tun:

- Bringen Sie sämtliche Hilfsmittel (Zahnprothese, Brille, Hörgeräte) mit ins Krankenhaus und achten Sie darauf, dass diese getragen werden. Sie erleichtern die Kommunikation und Orientierung.
- Unterstützen Sie die zeitliche, örtliche und situative Orientierung Ihrer Angehörigen, indem Sie bei Ihren Besuchen den Wochentag und die Tageszeit nennen. Bringen Sie eine Uhr für den Nachttisch mit. Erklären Sie ruhig, wo sich die Person befindet und warum sie im Krankenhaus ist.
- Ein Delir kann durch Medikamente, aber auch durch nicht eingenommene Arzneimittel ausgelöst werden. Bringen Sie darum eine Liste aller Medikamente Ihrer Angehörigen mit ins Krankenhaus. Denken Sie unbedingt daran, Schlafmittel anzugeben.
- Motivieren Sie zum Trinken und Essen, sofern keine medizinischen Einwände vorliegen. Denn eine ausreichende Flüssigkeitszufuhr und Nahrung sind wichtig.
- Bringen Sie persönliche Gegenstände mit, die Ihre Angehörigen an das vertraute Umfeld erinnern wie zum Beispiel Fotos.
- Aktivität und Beschäftigung sind wichtig. Je nach Interessen und aktueller Situation können Sie z. B. Zeitungen, Zeitschriften, (Hör-)Bücher, Rätsel oder Musik mit ins Krankenhaus bringen.
- Unterstützen Sie körperliche Aktivitäten, sofern keine Einwände vorliegen (z. B. durch Hinsetzen oder gemeinsame Spaziergänge über den Flur).
- Schaffen Sie eine ruhige Atmosphäre. Verbringen Sie gemeinsame Zeit, indem Sie z. B. Gespräche führen oder Vorlesen.
- Schenken Sie körperliche Zuwendung, indem Sie z. B. die Hand Ihrer Angehörigen halten.